

heiten den Dichtern den ersten Stoff zu ihren Heldengedichten gereicht haben, welche aber aus sichern Gründen und Veranlassungen ihre Kunst dazu gemißbraucht, ihnen ein übermenschliches Ansehen zu geben, wie unter andern die Geschichte Jupiters, des Bacchus, der Latona, und anderer zu bezeugen scheint.

Wenn man annimmt, daß einige dieser Gottheiten wirkliche Menschen gewesen sind, und daß also die Erzählung ihrer Begebenheiten eine historische Veranlassung habe: so folget von selbst, daß man sie und ihre Begebenheiten nicht anders, als aus der Geschichte, zugleich aber auch aus der Natur eines Lob- und Heldengedichtes zu erklären habe, in welchem viele erdichtete Begebenheiten und Umstände, mit wahren vermischet seyn können. Indessen, da die älteste Geschichte bis an die Zeiten dieser Götter nicht hinan reicht, und dieselbe in gar zu großer Dunkelheit liegt: so darf man sich nicht wundern, daß die Entwicklung dieser Fabeln oft sehr schwer, oft aber unmöglich seyn werde.

Anderer dieser Gottheiten hingegen sind bloß natürliche Dinge, oder deren Eigenschaften und Kräfte z. E. Phoebus, Phöbe, Aurora, Iris etc., denen aber durch den Witz der Dichter eine Persönlichkeit, und menschliche Eigenschaften und Handlungen, nebst denen, die aus ihrer Natur fließen, beygelegt worden: daher ihr Wesen aus der Naturlehre und Dichtkunst zugleich erklärt werden muß: so wie hingegen andere, die offenbar bloße Geschöpfe des Witzes sind, bloß aus der letztern erklärt werden können.

Die Natur dieser Gottheiten zeiget es demnach zur Gnüge, daß die Dichter, ihre Erfinder und Lobredner, alles, was sie von denselben anführen, aus einer dreyfachen Quelle geschöpft haben, aus welcher also ihre Erzählungen hergeleitet und erklärt werden müssen, nemlich die Geschichte, die Naturlehre und die Kunst, nach welcher sie ihren Stoff gebildet haben.

X

Daher